

## Die große Diskussion um den EU-Beitritt der Türkei

# WIR UND DIE ZACKZACKKOMPLIKATION

Damit die Sache nicht falsch läuft, sollten wir einiges klarstellen:

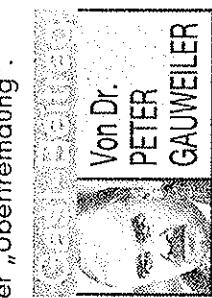
Die Türkei ist ein Brückenkiland zwischen Europa und Asien. Die Grenze beider Erdteile ist der Bosporus. Der größte Teil der Türkei liegt nicht in Europa. Zu Recht haben die früheren Bundeskanzler Schmidt und Kohl den EU-Beitritt der Türkei abgelehnt. **Helmut Schmidt hat es als abwegig bezeichnet, Europa bis an die Grenzen des Iran auszu-dehnen.** Das alles hat nichts mit der demokratischen Staatsform zu tun, sondern mit der geografischen Lage.

Ein EU-Beitritt der Türkei würde dazu führen, dass die 58 Millionen Türken Aufenthaltsrecht und Niederlassungsfreiheit in der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Heute leben über 2

Millionen Türken in Deutschland. Das sind mehr Menschen als die Bevölkerung mehrerer Bundesländer.

Türken in Deutschland leben verstärkt in einer abgetrennten, nicht europäischen Welt. Lernten die Kinder der ersten Gastrbeiter noch perfekt deutsch, spricht die nächste Generation wieder überwiegend türkisch. Dies hängt mit der immer größer werdenden Zahl zusammen, was den sogenannten Integrationsdruck nimmt, weil türkische Parallelgesellschaften entstehen. Auch wenn die Jungen in Berlin, Dortmund oder Frankfurt geboren sind, leben sie in einem fast hundertprozentigen türkischen Biotop. Es ist ein bisschen wie mit den Deutschen in bestimmten Teilen von Mallorca. Jetzt will in Ma-

lorca eine neue InselRegierung den „Ausverkauf“ stoppen. Gemeint ist dort insbesondere der Verlust der eigenen kulturellen Identität und die Gefahr der „Überfremdung“.



Von Dr.  
PETER  
GAUWEILER

gen. Es fehlt in der deutschen Innenpolitik ein Starke und unbedingter Wille, Integration durchzusetzen. Im Bund und in den Ländern.

Überdenken müssen wir auch die Regelung an den Schulen. Wenn einzelne Klassen zu Hundert Prozent aus Türken bestehen (mit von Deutschland bezahlten türkischen Staatsbeamten als Lehrern und Atatürk-Bild plus Halbmond-Fahne im Klassenzimmer), kann man „Integration“ vergessen. Bei allem Respekt vor dem türkischen Erziehungssystem: Die deutsche Schulpflicht kann nicht nach türkischem Staats-Gusto vollzogen werden.

Inzwischen verlangen sogar schon einzelne Grüne nach mehr deutschen Sprachkursen, um eine Integration in unser Land zu fördern. Unser Ausländergesetz ist ziemlich klar. Unbefristete Aufenthaltsveraubnisse, die es nach fünfjährigem Aufenthalt gibt, setzen deutsche Sprachkenntnisse zwingend voraus. Aber diese Regelung wird hundertausendfach umgan-

(und ihre Mitarbeiter im Verkauf) in Städten und Gemeinden nicht verständlich deutsch sprechen. Dass öffentliche Schaufensterexte, Beschreibungen und Anpreisungen in Deutschland ausschließlich in türkischer Sprache laufen. Wie deutsche Gewerbebeamte und z.B. der staatliche Verbraucherschutz solche Fremd-Texte mitten in unseren Großstädten überprüfen sollen, ist mir schierhaft.

Das alles ist, liebe Freunde aus der Türkei, nicht „anti-türkisch“. Im Gegenteil. Wir wollen und müssen im Interesse einer gedeihlichen Zukunft vermeiden, dass mittleren in unseren Städten eine außereuropäische Parallelgesellschaft entsteht. Wo sich deutsche und türkische Nachbarn nur noch vom Wegschauen können.

Es sollte auch nicht erlaubt sein – und ist auch nicht erlaubt –, dass türkische Gewerbetreibende in Deutschland und Geschäftsinhaber